

Computer und Arbeit

IT-Wissen für Betriebs- und Personalräte

www.cua-web.de

Gesundheit

Die Luftfeuchtigkeit spielt eine zentrale Rolle für die Arbeit am PC und sollte deshalb regelmäßig kontrolliert werden. | Seite 16

Datenverarbeitung

Das Versenden von elektronischer Post über offene E-Mail-Verteiler kann empfindliche Bußgelder nach sich ziehen. | Seite 22

Überwachung

Dank Edward Snowden ist es möglich, einen direkten Blick auf die US-amerikanische, digitale Komplett-Überwachung zu werfen. | Seite 26

Mitmachnetz

Eine Mitarbeit bei Wikipedia ist leicht möglich und kann auch für die Arbeit der Interessenvertretung sehr nützlich sein. | Seite 31



In Zusammenarbeit mit:

- Arbeitsrecht im Betrieb
- Der Personalrat

Die neue Macht der Algorithmen

Big Data – Big Trouble



Ihre Datenbank
CuA-online
 Zeitschriften-Archiv und Zusatzinfos
 In Ihrem Abo enthalten – einfach registrieren
 und online recherchieren unter:
 » www.cua-web.de



© SAP AG

Magazin 2

- Urheberrecht | Veranstaltungen 2
- IT-Sicherheit | Überwachung 3

IT + Mitbestimmung 4

- Titelthema** **Big Data-Analysen**, *Heinz-Peter Höller* 4
- Big Data – eine neue Dimension?**, *Jochen Brandt* 11
- Buchbesprechung** **Ratgeber zu Internet und Arbeitsrecht**,
Eberhard Kiesche 14
- IKT-Rechtsprechung**, *CuA-Redaktion* 15
- Gesundheit** **Wohlfühlfaktor Luftfeuchtigkeit**, *Manuel Kiper* 16
- Zeitschriftenblick** (*Neues in Medien des Bund-Verlags*) 18
- IT-Infrastruktur** **ITIL Sonnenschein**, *Torsten Weber* 19

cua-web.de

Datenschutz + Mitbestimmung 22

- Datenverarbeitung** **Knöllchen wegen offenen E-Mail-Verteilers**,
Robert Malte Ruhland 22
- Überwachung** **Müssen alle iPhone-Nutzer eine Herzfrequenz-App
installieren?**, *Joachim Jakobs* 26
- Tätigkeitsberichte** **Nützliches aus der Datenschutzpraxis**, *Hajo Köppen* 29

cua-web.de

BR/PR-Praxis 31

- Wikipedia** **Mittendrin statt nur dabei**, *Alexander Klier* 31
- App + Web**, *Josef Haverkamp* 36–39
- Joos PC-Werkstatt** **Tipps, Tricks und Tools**, *Joe Meier* 37

cua-web.de

Mittendrin statt nur dabei

Wikipedia als Arbeitsmittel für Interessenvertretungen – Teil 2

Alexander Klier, DGB Bildungswerk Bayern

Unzählige Freiwillige haben Wikipedia zum weltweit meist genutzten Nachschlagewerk gemacht – auch für betriebliche Interessenvertretungen.¹ Ein Grund für diesen Erfolg der Online-Enzyklopädie ist sicher, dass eine Mitarbeit sehr leicht möglich ist. Dennoch gibt es natürlich auch hier Regeln, Tipps und Tricks, die zu beachten sind. Vieles davon erschließt sich mit der Zeit selbst, auf anderes weist die hilfsbereite Community hin. Dieser Artikel widmet sich der praktischen Seite der Arbeit auf Wikipedia und den Wikimedia Commons.



© Wikipedia

Mitmachen leicht gemacht

Man muss sich noch nicht einmal anmelden, um bei Wikipedia arbeiten zu können. Aber ein eigener Account bietet viel mehr Möglichkeiten des kreativen Schaffens. Deshalb ist die erste Empfehlung die, sich anzumelden und damit einen »Namensraum« zuzulegen. Um darin beispielsweise in aller Ruhe Artikel vorzubereiten zu können.

Eine der entscheidenden Fragen ist damit gleich zu Beginn ebenfalls gestellt: Ob man mit einem Pseudonym in der Wikipedia auftreten will – oder doch lieber den Klarnamen verwendet. Weil es so üblich war (und ist) hatte ich mich für ein Pseudonym entschieden, ohne jedoch später meinen richtigen Namen partout zu verschweigen. Jeder der will kann also meine Identität nachvollziehen.²

Das Aufheben der Anonymität machen viele nicht – sie bleiben in jedem Fall als Pseudonym unterwegs. Das hat seine eindeutigen Vorteile, vor allem wenn es später einmal Konfliktsituationen geben sollte. Ein Zurück bei einem gewählten Klarnamen gibt es später eher nicht mehr – die Entscheidung bleibt zumindest für die mit dem jeweiligen Account erstellten Artikel und eingestellten Bilder dauerhaft bestehen.

Die Autoren (oder auch allgemein Benutzer), ob mit oder ohne Pseudonym, fin-

det man in der Suchmaske der Wikipedia unter:

- » [http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:\(Name\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:(Name))
- » [http://de.wikipedia.org/wiki/user:\(Name\)](http://de.wikipedia.org/wiki/user:(Name))

Möglich ist auch, in der Suchmaske einfach das Wort »user:« gefolgt vom Namen einzugeben:

Hier führen viele Wege in die Wikipedia beziehungsweise über die Suche zum gewünschten Ergebnis.

Eigener Namensraum

Der eigene Namensraum bietet vielfältige zusätzliche Möglichkeiten der Mitarbeit, weshalb er sehr zu empfehlen ist. Aufgrund der Weiterentwicklung der Wikipedia zieht sich der Namensraum durch alle



Bei der Suche nach Benutzern in Wikipedia werden diese immer detaillierter ausgewiesen, je mehr Buchstaben eingegeben sind. An diesem Beispiel sieht man das vielfältige Verwenden von Pseudonymen deutlich.

Neben dem Namensraum und dem eigentlichen Artikelraum, in dem die Menschen normalerweise nach den Informationen suchen, gibt es auf der Wikipedia noch viele andere »Räume« und spezielle Seiten, die man eigenständig suchen, bearbeiten und schließlich auch zur Information und Diskussion verwenden kann. Man kann diese weiteren Optionen ebenfalls in der Suchmaske auswählen.

Projekte, gilt also prinzipiell auch in den anderssprachigen Ausgaben oder auch auf den Wikimedia Commons und den an-

¹ Klier, Wissen ist Macht – Wikipedia als Arbeitsmittel für Interessenvertretungen – Teil 1, in: CuA 9/2013, 31 ff.

² Ich habe das darüber sichergestellt, dass meine eigenen Seiten – als Pseudonym Mummelgrummel – gleich zu Beginn auf meine Homepage und meinen richtigen Namen verweisen, <http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Mummelgrummel>

deren Wikimedia Projekten. Es sei denn, man meldet sich dort explizit anders an. In allererster Linie ist es im eigenen Namensraum möglich, auszuprobieren, wie das mit dem Arbeiten in der Wikipedia so klappt.

Mit dem Account hat man aber nicht nur einen eigenen Raum, sondern auch eine digitale Signatur. Das heißt man kann damit alle seine Eintragungen und Diskussionsbeiträge kenntlich machen, sofern dies nicht schon automatisiert geschieht.

Neben dem Schreiben von Artikeln gehört auch der inhaltliche Austausch – beispielsweise im Rahmen von Portalen – zum normalen Geschehen. Und hier unterschreibt man normalerweise seine Stellungnahmen, versieht sie mit einem »Stempel«. Was auch zeitlich gilt. Entweder mit folgender Zeichenkombination »~~~~«. Oder indem man auf der Bearbeitungszeile auf den Stift drückt:



Die Leiste zum Bearbeiten von Texten ermöglicht auf relativ einfache Weise, die zum Teil komplizierteren Zeichenkombinationen oder HTML-Code einzufügen.

Dieser fügt automatisch die Zeichenkombination ein.³ Die Software benachrichtigt dann automatisch, sobald jemand etwas auf der eigenen Diskussionsseite, die zu jedem Account gehört, hinterlassen hat.

Jede Änderung an Artikeln wird von der Wiki-Software protokolliert. Das ermöglicht es zum einen, jederzeit auf einen vorherigen Stand zurückzusetzen, womit nichts »aus Versehen« gelöscht werden kann. Zum anderen gewährleistet dies auch, die verschiedenen Versionen vergleichen zu können (siehe Abbildung rechts). Entgegen der landläufigen Meinung, dass die Autorenschaft in der Wikipedia unbekannt sei, ergibt sich durch das Protokoll auch die Möglichkeit, den jeweiligen Autor mit seinen Beiträgen zu identifizieren. Zumindest das Pseudonym des Autors. Im Zuge der Qualitätssicherung wurden weiter sogenannte »Sichtungen« eingeführt. Das heißt, dass Änderungen von neuen oder unbekanntem Autoren nicht sofort im Artikel sichtbar werden, sondern ein Administrator die Änderungen durch eine Sichtung freigeben muss. Dieser aber hat keine inhaltliche Bewer-

tung vorzunehmen, sondern nur darauf zu achten, dass kein Vandalismus (wie er leider auch häufiger vorkommt), beispielsweise durch Roboter, die automatisch Einträge generieren, gibt. Die »automatisierten Sichtungen« ermöglichen es den Stammapotoren, beziehungsweise den regelmäßigen Nutzern mit einem eigenen Account, dass die Beiträge sofort und unmittelbar erscheinen. Voraussetzung dafür ist – neben der Registrierung über mindestens 30 Tage – lediglich eine hinreichend häufige Tätigkeit, also konkret das mehrmalige Schreiben, Ergänzen oder Berichtigen von Texten.³

Und ein Letztes wird mit einem eigenen Account möglich: demokratische Wahlen. Aufgrund der Größe und Struktur der Wikipedias, aber auch der anderen Teilprojekte und schließlich der Wikimedia Stiftung (Foundation) gibt es unterschiedliche Wahlen. Diese werden im Wikimedia-Raum vollzogen und können

nur mit einem eigenen Account – auch anonym – tatsächlich vollzogen werden. Erst der eigene Namensraum macht die Teilnehmer also zum vollwertigen Wiki-



Die Versionsgeschichte des Artikels »AGEB« – die Versionen lassen sich vergleichen und damit auch die Beiträge der verschiedenen Autoren identifizieren. Auch ein Wiederherstellen einer ursprünglichen Version ist möglich. Das ist besonders in den Fällen von Vandalismus wichtig, den es leider auch häufiger gibt.

Bürger. Wenn man Wert darauf legt mit-zubestimmen, ist das ein wichtiger Akt.

Alles Babel

Um den Austausch von Medien über die Commons zu erleichtern wurde das



Die Babel-Erweiterung wurde entwickelt, um die Kommunikation in der Community zu vereinfachen. Sie dient vielen Nutzern auch zur Selbstetikettierung. Das Beispiel zeigt einen dreisprachigen Benutzer aus der Türkei mit guten Deutschkenntnissen.

Babel-System eingeführt. »Die Bezeichnung »Babel« lehnt sich an die biblische Erzählung vom Turmbau zu Babel an, in

der Gott den Menschen die Sprachverwirrung schickt« (Wikipedia: Babel).

³ Damit ist eine Sichtung auch kein Indiz für besondere Genauigkeit oder die fachliche Korrektheit des Artikels.

Besonders bei den Wikimedia Commons, also der Bildabteilung, wird es wichtig, die Verkehrssprache zu beachten. In den Commons ist sie englisch, auf den anderssprachigen Wikipedias eben die landestypische Sprache. Ein Austausch zwischen den verschiedenen Wikipedias ist ausdrücklich erwünscht. Die Babel in der Wikipedia erlaubt es dann, die Benutzer richtig anzusprechen. Die Babel erlaubt aber noch mehr: So kann man sich persönlich kategorisieren und damit den anderen mitteilen, welche Vorlieben man hat oder was man nicht so gerne mag. Das erleichtert insbesondere in Konfliktfällen die Kommunikation untereinander.⁴

Das Babel-System wird mittlerweile in allen Wikipedias eingesetzt, weil es »einen starken Informationsaustausch zwischen den verschiedensprachigen Projekten gibt«. Relevante Artikel werden zwischen den Ausgaben übersetzt und damit in andere Sprachversionen übertragen.

Helfende Mentoren

Für die ersten Schritte in der Wikipedia gibt es auch in der Wikipedia selbst viele praktische Tipps und Hilfestellungen. So etwa dazu, wie die Texte gestaltet werden (können) oder auch Tutorials zu speziellen Themen wie der Seitengestaltung. Diese sind ganz einfach durch die Eingabe des Worts »Hilfe« in der Suche zu erreichen. Schließlich gibt die Wikipedia selbst Antworten zu »sich«. Genauer: Es ist möglich, Fragen an die Community zu stellen, wenn man gerade nicht weiß, wie etwas funktioniert. Auch hier hilft die Suche mit dem Stichwort »wp:fzw« weiter:



Die besten theoretischen Erklärungen sind nur bedingt sofort in die Praxis umzusetzen. Denn vieles muss der Benutzer einfach tun und ausprobieren. Insofern gibt es in der Wikipedia-Gemeinschaft den durchaus ernst gemeinten Hinweis, dass man die aufgestellten Regeln getrost nicht beachten und einfach aktiv werden sollte.

Um dennoch nicht den Überblick zu verlieren und frustriert aufzugeben, gibt

es bereits seit 2007 ein Mentoren-Programm in der Wikipedia. Es ist möglich, sich selbst Mentoren zu suchen oder auch vorschlagen zu lassen:



Das Mentoren-Programm: Auch hier ist zu sehen, dass Wikipedia eine soziale Gemeinschaft darstellt, die auch Hilfe ganz praktischer Art gibt. Und wenn man sich aktiv einen Mentor sucht, dann wird aus einem Pseudonym ganz schnell ein »realer« Mensch.

Im Regelfall wird das bei einer Neuannmeldung ohnehin angeboten.⁵ Voraussetzung ist aber auch hier ein eigenes Nutzerkonto. Und natürlich gilt umgekehrt: Hat ein Benutzer genug eigene Erfahrung aufzuweisen und Interesse daran, kann er sich selbst als Mentor zur Verfügung stellen.

Wikimedia Commons machen »süchtig«

Geholfen hat bei der hohen Akzeptanz und für das breite Engagement in der Wikipedia durchaus auch die (einfache) Technik: Mittels Hyperlinks ist insbeson-

dere das Verknüpfen des Wissens nicht nur viel einfacher für den Nutzer. Auch für das Erstellen der Inhalte ist dieses Medium sehr viel besser geeignet als das traditionelle Nachschlagen in Büchern.

Zudem kann man multimodale Inhalte zur Verfügung stellen und einbinden: Sowohl für die Autoren als auch die Leser. Ein Projekt, das deshalb kurz nach der Gründung von Wikipedia in Form der Wikimedia Commons ins Leben gerufen

wurde. Es bleibt aber dennoch die soziale Gemeinschaft, die sowohl hinter der Wikipedia, als auch hinter den Wikimedia Commons steckt, die einen gewissen

Suchtfaktor hervorrufen kann. Das wird jeder feststellen, der sich im Rahmen dieser Gemeinschaft bewegt und beispielsweise schon mal wertvolle Tipps erhalten hat. Oder auch merkt, dass es andere Interessenten zum gleichen Thema gibt, die die Artikel verbessern helfen.

Das Gemeinsame, also kollaborative Arbeiten, sowohl am Text, als auch am Bildmaterial, macht das Engagement persönlich so bereichernd (und natürlich manchmal auch frustrierend).

Freie Lizenzen

Gerade weil es sich bei den Texten von Wikipedia um eine »freie« Quelle handelt, darf nicht einfach kopiert werden, um damit einen Artikel zu erweitern.

Das betrifft jegliche Verwendung von Inhalten und auch das Übertragen in anderssprachige Wikipedias. Wohl kann man zitieren – aber das Schreiben bleibt weiterhin ein Akt, in dem man selbst formulieren muss – und die entsprechenden Quellen nennen oder belegen.

Das gilt auch und gerade für die hinterlegten Medien in den Wikimedia Com-

⁴ Genaueres unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Babel>

⁵ Hilfestellung bietet der Leitfaden »Das kleine Wikipedia-Einmaleins«, http://wikimedia.de/images/b/b4/Wikipedia-einmaleins_web.pdf und die Hilfeseite <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Mentorenprogramm>



Wikimedia-Foundation-Wahlen 2013: Gewählt wird über spezielle Seiten in denjenigen Wikipe-dias oder Spezial-Projekten, in denen der eigene Account aktiviert ist. Die Stimmabgabe kann bis zum Ende des Wahlzeitraums ge-ändert werden. Die geheime und gleiche Wahl ist technisch sichergestellt. Die Kandidaten können natürlich vorher »angeschaut« werden.

Wikipedia gibt es hervorragende Texte. Sie werden als exzellente Artikel bewert- et. Dazu gibt es die Abteilung exzellenter Fotos. Beide Bestandteile werden nomi- niert (meist vom Urheber) und stehen dann in der Gemeinschaft zur Diskussion. Finden sich genügend Unterstützer und genügt die Datei den jeweiligen Kriterien, dann wird der Artikel oder das Medium entsprechend unterstützt – also zum ex- zellerten Bestandteil der entsprechenden Sparte. So kommt man vom »einfachen« Qualitätsbild (QI = Quality Image), das ebenfalls schon einen Bewertungsprozess mitmacht, zu exzellenten Medien. Oder anderen speziellen Bestandteilen, die der weltweiten Gemeinschaft kostenfrei zur Verfügung stehen – und damit das Wissen sinnvoll ergänzen und ästhetisch berei- chern, wie etwa bei den »Valued Images«,

mons. Bezüglich der »Jedermann-Lizen- zen« sind mit der Wikipedia und vor allem den Wikimedia Commons, obwohl es sich um ein Parallelprojekt handelt, die Crea- tive Commons bekannt geworden.

Über sie wird es generell möglich, freies Wissen zu lizenzieren. Genauer: Lizenzrechtlich zu hinterlegen, welche Bedingungen für das Verwenden des Wissens oder der einzelnen Medien gel- ten. Im Rahmen der Wikipedia stehen beispielsweise die Texte unter der Lizenz- bestimmung der Commons »Attribution- ShareAlike« (abgekürzt: BY-SA). Das be- deutet, die Texte sind unter Nennung des Autorennamens und der Weitergabe un- ter gleichen Bedingungen verfügbar.

Daneben gibt es weitere Lizenzbedin- gungen, die gewählt werden können, wie etwa die bedingungslose Freigabe als gemeinfreie Datei (public domain) mit dem Label CC0 (=Creative Commons 0). Hierzu Überlegungen anzustellen, wird spätestens bei der Frage wichtig, ob man die eigenen Bilder auf den Commons frei- geben will.

Das Modell der freien Lizenzen macht durchaus Schule in einem bisher meist kommerziell geregelten Markt: Mitt- lerweile gibt es neben der Open Source Software auch öffentlich zugängliche Datenbanken mit einem »Open Access«. Schließlich wollen auch viele Kreative ihre Ideen mit dieser Art von Lizenz wei- tergeben. Und damit zum Aufbau einer Wissensgesellschaft beitragen. Sie behal- ten sich dann nur spezifische Rechte an ihren Werken vor.⁶ Im wissenschaftlichen Bereich gelten Open Access-Datenban-

ken ebenfalls immer öfter die Creative Commons, was durchaus die Lust auf



Als Bild des Jahres 2012 und Bild des Tages am 28.5.2013 gab es dieses exzellente Bild zu sehen. Es zeigt laut Bildbeschreibung: »Ein Paar Bienenfresser (Merops apiaster) im französi- schen Département Ariège. Das Weibchen (vorn) wartet auf ein Geschenk des Männchen.«

weiteres Wissen macht. Das man dann wieder in der Wikipedia gewinnbringend weiterentwickeln oder weitergeben kann.

Exzellente Artikel

Wie »süchtig« die Wikipedia, vor allem aber die Commons machen können, weiß wohl jeder, der schon einmal für einen Preis nominiert wurde – und ihn tatsäch- lich erhielt. So etwas gibt es auch in der Wikipedia und bei den Commons: In der

den exzellenten Bildern. Wer sich darüber einen Eindruck verschaffen will, der kann mit dem Stöbern entweder hier beginnen:

- » https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Exzellente_Artikel
- » https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Exzellente_Bilder

⁶ Beispiele unter www.open-access.net/; ebenfalls empfehlenswert: Klimpel, Freies Wissen Dank Creative-Commons-Lizenzen, http://irights.info/userfiles/CC-NC_Leitfaden_web.pdf

Veranstaltungen 1. Halbjahr 2013

arbeit und leben münchen

DGB BILDUNGSWERK BAYERN Region München

Interessenvertretung unterm Hakenkreuz?

Das Verbot der freien Gewerkschaften und seine betrieblichen Konsequenzen für die abhängig Beschäftigten



Bild: Bundesarchiv Bild 146-1987-085-20 / CC-BY-SA
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_146-1987-085-20_G%C3%BCtezeichen_der_DAF.jpg

Im Kern geht es bei diesem Workshop darum, wie die betriebliche Situation von Arbeitneh-

Eine Veranstaltung im Rahmen der Kooperation von Arbeit und Leben München.

© Alexander Klier, Creative Common 3.0 (BY-SA)

Ausschnitt eines Einladungs-Flyers des DGB Bildungswerks Bayern im Rahmen der Kooperation Arbeit und Leben München für einen Workshop nach § 37 Abs. 7 BetrVG speziell für betriebliche Interessenvertretungen. Der Verweis auf die Bildquelle (Bundesarchiv) und die Lizenzbedingungen zeigen, wie man Bilder unter den Bedingungen der Creative Commons für die betriebliche Arbeit einsetzen kann – hier über eine Bildungsmaßnahme.

Alternativ kann aber auch die Suche unter dem Begriff »Wikipedia:Exzellente Artikel« genutzt werden.

Praktischer Einsatz für Interessenvertretungen

Im einfachsten Fall können Betriebsräte die Wikipedia natürlich dadurch nutzen, dass sie sich über Themen und Anliegen informieren. Etwas weiter geht der Einsatz schon, wenn sie die jeweiligen Einträge zu Ihrer Firma, sofern es sie gibt und sie es für notwendig erachten, um ihre zentralen Aspekte ergänzen.

Wichtig ist den Wikipedianern beispielsweise, dass sowohl Selbstdarstellungen der eigenen Person, als auch Werbung, beispielsweise des eigenen Vereins, vermieden werden. Hier gibt es oft genug Interessenkonflikte, die dann diskutiert werden. Mittlerweile sind auf der ande-

ren Seite Wikis – als hinter der Wikipedia stehende Technologie – in den Unternehmen und Behörden ein akzeptierter und zum Teil verbreiteter Standard.⁷ Im Betrieb wird damit gemeinsam an Texten gearbeitet oder der Wissensaustausch organisiert.⁸

Besonders in diesen Fällen spricht viel dafür, dass sich auch betriebliche Interessenvertretungen dieses Mittels bedienen. Aber auch spezielle Wikis im Netz, wie das Wiki »Gute Arbeit«⁹, können der eigenen Information oder der weiteren Wissensvermittlung dienen. Nicht nur einseitig im Sinne eines Rezipierens, sondern auch aktiv, indem der eigene Standpunkt oder

⁷ Zuletzt dazu mit weiteren Hinweisen Ruchhöft, »Wo sitzt du denn Kollege?«, in: CuA 10/2013, 18 ff.

⁸ Ausführlich Bager, Interne Treffpunkte, in: CuA 7-8/2013, 37 ff. (39)

⁹ Wiki Gute Arbeit, www.wiki-gute-arbeit.de/index.php/Hauptseite

Bund 2

App + Web

Datenschutz-Wiki ... Wer schnell Informationen zu einer Datenschutzfrage sucht, benutzt häufig Google oder Wikipedia. Das ist nicht unproblematisch, da immer geschaut werden muss, ob die Texte auch auf dem aktuellen juristischen Stand sind. Größere Chancen, gute Infos zu bekommen, hat man bei dem Datenschutz-Wiki. Denn der »Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit« (BfDI) betreibt dieses Wiki.

Ziel ist es, das wichtigste Wissen zum Datenschutz und zur Informationsfreiheit kompakt und übersichtlich anzubieten. Dazu gehören auch Kommentierungen wichtiger Rechtsvorschriften, beispielsweise des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und die Zusammenfassung verschiedener Diskussionsergebnisse des Datenschutzforums der Behörde.

Es werden allein 48 wichtige Begriffe zum Datenschutz wie Anonymisieren, Dritte, Verantwortliche Stelle oder Zulässigkeit erklärt. Dazu gibt es Auskünfte zur Entwicklung des Datenschutzes, aktuelle Pressemitteilungen der Datenschutzbehörden und Checklisten zu wichtigen datenschutzrelevanten Themen wie Datenverarbeitung im Auftrag. Zusätzlich gibt es eine Liste von Zeitschriften und Literaturtipps zu Gesetzeskommentaren, Praxisbüchern und Praxishilfen.

Wie häufig bei Wikis können aber alle Menschen, die wollen, Texte einstellen. Zwar moderiert der BfDI das Wiki. Doch schon auf der Startseite steht: »Er übernimmt aber keine Verantwortung für die Inhalte der Beiträge. Die Beiträge geben die Auffassung der jeweiligen Autoren wider, nicht die des BfDI.« Wer auf der ganz sicheren Seite sein will, sollte daher in einen Kommentar, zum Beispiel zum Bundesdatenschutzgesetz, schauen oder sich juristische Hilfe besorgen.

» www.bfdi.bund.de/bfdi_wiki



die gemeinsamen Erfahrungen wiedergegeben werden.

Geteiltes Wissen

Auch für Belegschaftsvertretungen gilt: »Wikis ermöglichen in vielerlei Hinsicht Lernansätze, die Face-to-Face nicht möglich wären.«¹⁰ Insbesondere wenn es die Absicht gibt, Informationen und Wissen

»Bisher verweigert sich das von unzähligen Freiwilligen getragene Projekt den Verlockungen des großen Geldes.«

(Beller 2006)

in einem Dialog zu etablieren, bilden Wikis eine gute Grundlage. Zum eigentlichen Sachverhalt können verschiedene Blickwinkel beigetragen werden. Vor allem ist über Links leicht das Vernetzen zu benachbarten Wissensgebieten oder anderen notwendigen Informationen zu gewährleisten. Besonders die Kommentarfunktion in den Wikis ermöglicht es, einen Dialog über das Wissen zu entfalten. So entstehen »durch die an jedem Wiki-Eintrag angeknüpfte Diskussionsmöglichkeit [...] Meta-Foren zur Kommunikation von Fragen und Meinungen zum Thema.«¹¹ Dabei wird jedoch eine zentrale Kompetenz notwendig: Schreiben zu können und eigenständig Formulieren zu wollen.

Bebilderte Arbeit

Ursprünglich war die Wikipedia sehr textlastig. Das hat sich mit dem Einführen der Wikimedia Commons gründlich geändert. Es ist nicht nur einsichtig, sondern auch empirisch belegt, dass eine gute Bebilderung die Texte verständlicher macht beziehungsweise eine gelungene Grafik die Informationen besser vermittelt als viel Text. Wenn sich Bild und Text ergänzen kann das dahinter stehende Wissen wesentlich besser transportiert und aufgenommen werden. Insofern sind Bilder und Symbole ja meist ebenfalls ein Ausdruck von Sprache. Sich »bildlich auszudrücken« ist etwas, was auch für Arbeitnehmervertretungen von großem Vorteil sein kann. Sie müssen dann ihren starken Textanteil, der normalerweise bereits in den mündlichen Erklärungen steckt, nicht nur verschriftlichen, sondern sollten ihn mit entsprechend guten Symbolen oder Bildern versehen. Das ist

etwas, was man lernen kann und was guten Journalismus von jeher auszeichnet. Über Wikis im eigenen Unternehmen ist es auch möglich, die eigene Arbeit besser darzustellen – oder über einen zusätzlichen Kanal über anstehende Probleme zu informieren. Der Dialog über betriebliche Themen gestaltet sich über dieses Medium viel einfacher. Es eignet sich auch her-

vorragend, um auf einladende Weise auf besondere Informationsangebote oder Aktionen aufmerksam zu machen.

Autor

Dr. Alexander Klier ist Pädagogischer Leiter beim DGB Bildungswerk Bayern, Region München

» alexander.klier@bildungswerk-bayern.de
» www.dgb-bildungswerk-bayern.de

Weiterführendes

Wikimedia Deutschland (Hrsg.), Das kleine Wikipedia Einmaleins. Der Leitfaden für Wikipedianer und alle, die es werden wollen

» www.wikimedia.de/images/b/b4/Wikipedia-einmaleins_web.pdf

Weitere Informationen zu verschiedenen Wiki-Projekten:

» <http://ateson.com/ws/r/wikimedia.de/wiki/Informationsmaterial>

cua-web.de

SERVICE

Arbeitshilfen » Literaturtipps



¹⁰ Brombach, Wikimethodix und Wikimaps in der politischen Bildung, 2007, 2, in: Stegbauer/Schmidt/Schönberger (Hrsg.), Wikis: Diskurse, Theorien und Anwendungen. Sonderausgabe von kommunikation@gesellschaft, Jg. 8, Praxisbericht 1, www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/F1_2007_Brombach.pdf

¹¹ Brombach, aaO., 3